©Geol. Bundesanstalt, Wien; download unter www.geologie.ac.at

Bericht 1990 über geologische Aufnahmen auf Blatt 163 Voitsberg

Von BARBARA RUSSEGGER
(Auswärtige Mitarbeiterin)

Die Kartierung erfolgte südlich von Plankenwarth. Ausgeschieden wurden paläozoische Gesteine und Lockersedimente des Tertiär.

Paläozoikum

Im S von Afritschheim treten hellbraune bis braunrote, mikritische Kalke auf , die teilweise laminiert sind. Sie streichen NW–SE und fallen mit 60–70° nach SW ein. Auf diesen sog. Sanzenkogelkalken liegen schwarze Kalke („Namurkalke"), violette, weiche Kalkschiefer und Lydite.

Der Forstkogel wird von Steinbergkalken aufgebaut. Diese dichten, weißen bis roten Kalke fallen generell mit 40° nach SSW ein. Östlich des Gipfels finden sich Steinbergkalke, die als Flaserkalke ausgebildet sind. Im W sind die Kalke rot und dünnblättrig (hier wurde auch ein Quarzit gefunden).

Nördlich des Forstkogels sind Dolomite unterschiedlichster Prägung aufgeschlossen. Diese Dolomite der Dolomitsandsteinfolge können feinkörnig, mittel- bis grobkörnig sein und in ihrer Farbe von weiß bis schwarz variieren. Daneben findet man vereinzelt Dolomitsandsteine. Die Dolomite und Dolomitsandsteine fallen mit 60-70° nach SSW bis NNW ein.

Im N schließen an die Dolomite, durch eine WE-verlaufende Störung getrennt, Kalkschiefer der Crinoidenschichten an. Die Kalkschiefer sind meist dünnblättrig, selten im dm-Bereich gebankt. Sie sind dunkelblau bis schwarz, violett oder orange gefärbt. Neben diesen feinkörnigen Kalkschiefer, die teilweise crinoidenführend sind, treten rotbraune Quarzsandsteine, rosarote, weiche Sandsteine und orangebraune Tonschiefer auf (südlich von Plankenwarth). Die Kalkschiefer streichen in den westlichen Anteilen ca. NW–SE und fallen flach (20°) nach SW ein, während im E ein flaches Einfallen nach SE festzustellen ist.

Tertiär

Den Großteil des Tertiärs bilden die Eckwirtschotter. Deren Komponenten sind von cm- bis 2 dm-Größe, wobei Quarz-, Gneis- und wenige Karbonatgerölle zu finden sind. Die größten Komponenten (20 cm) bilden immer die Quarzgerölle. Gneisgerölle sind bis 10 cm groß, meist plattig und an den Kanten gut abgerundet. Die seltenen Karbonatkomponenten (graue Dolomite und Kalke) sind wenige cm groß und schlecht gerundet. Die Matrix des Eckwirtschotter bilden Feinsande.

Vereinzelt lassen sich Areale mit braunroten bis braungelben siltigen Tonen auskartieren.

An drei Orten findet man die sog. Eggenberger Brekzie, welche aus 3 bis 4 cm großen Dolomit- und Kalkkomponenten besteht, verkittet in einer rötlichen Matrix. Diese Brekzie findet man immer am Paläozoikumsrand.

An einer Lokalität (südlich von Bruch) finden sich weiße, poröse Süßwasserkalke (Schillkalke).

Zusätzlich wurden noch zwei Vorkommen von Rotlehmbildungen ausgeschieden.

Blatt 164 Graz

Bericht 1990 über geologische Aufnahmen auf Blatt 164 Graz

Von HELMUT W. FLÜGEL
(Auswärtiger Mitarbeiter)

Im Berichtsjahr wurde mit der Kartierung der Schökkel- Südabdachung bis über den Annagraben bei Graz die Aufnahmen des vergangenen Jahres fortgesetzt. Dabei ergaben sich gegenüber der letzten Aufnahme des Gebietes durch E. CLAR (Jb. Geol.B.-A. 1933) und seinen daraus resultierenden stratigraphisch-tektonischen Vorstellungen deutliche Abweichungen.

E. CLAR unterschied über dem Radegunder Kristallin vom Liegenden ins Hangende Grenzzone, Schöckelkalk, Übergangsschichten und Taschenschiefer und deutete den Bau, bei stratigraphischer Gleichsetzung von Grenzzone und Übergangsschichten, als eine liegende, gegen den Süden geschlossene Mulde. Die Neukartierung zeigte, daß eine lithostratigraphische Gleichsetzung der beiden Gruppen auf Schwierigkeiten stößt. Während nämlich die „Grenzzone" entsprechend der Darstellung von E. CLAR eine Folge vorwiegend karbonatischer Gesteine ist, bestehen die „Übergangsschichten" im Hangenden der Schöckelkalkplatte aus bis einige zehner Meter mächtigen, gelb anwitternden, teilweise plattig brechenden Quarziten. Sie sind südlich des Gsollberg weit verbreitet (Kollernikkogel, Zösenberg, Andritz-Ursprung Ost, Weinitzen Ost usw.). Sie entsprechen in Position und Ausbildung den Lammkogelquarziten SW des Hochtrötsch am Nordrand von Blatt Graz (Vergleich Bericht 1989) bzw. Quarziten W des Stroß im Weizer Bergland, sowie den mit Schökkelkalk verknüpften Quarziten des Rabensteiner Zuges. So wie dort werden sie an der Südabdachung des Schöckel von Schwarzschiefern überlagert. Nur örtlich schalten sich zwischen beide Gesteinsgruppen geringmächtige, zum Teil rötliche Kalkschiefer und Dolomite. Die Schwarzschiefer entsprechen lithologisch denen der Arzberger Schichten. Auffallend ist das Fehlen der Quarzite im Liegenden dieser Schwarzschiefer, um das Gehöft Fragner (Leber Süd), was den Gegebenheiten am Nordrand des Schöckel entspricht.

Ebenso wie im Bereich des Hochtrötsch, bzw. westlich der Mur (Parmasegg Kogel) bilden Metavulkanite (Fleckengrünschiefer, Metabasalte, Tuffite) in ungestörten Profilen das Hangende dieser Schwarzschiefer. Letztere und die sie überlagernden Metavulkanite reichen südlich des Annagraben bis in den Raum Linneck (Schwarzschiefer) und der Platte (Metavulkanite). In ersteren treten die 1923 von MACHATSCHKI erwähnten Züge von Chloritoidschiefern auf.

Unklar ist derzeit die Abgrenzung der am Eingang des Seitengrabens des Annagrabens östlich von Weinitzen im Liegenden von Schöckelkalk auftretenden Dolomite, grauer und rötlicher Kalkschiefer und teilweise eng- bis isoklinal, nach einer ersten, durch Quarzlagen angedeuteten, Schieferung verfalteten Quarzite. Möglicherweise gehört diese Folge zur „Grenzzone" im Osten des Schöckelzuges.

Die gesamte Folge wird durch eine starke Bruchtektonik vorwiegend um N/S in zahlreiche Blöcke zerlegt. Dies erklärt, weshalb verschiedentlich Schwarzschiefer, bzw. die in ihrem Hangenden folgenden Vulkanite di-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahrbuch der Geologischen Bundesanstalt

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: 134

Autor(en)/Author(s): Russegger Barbara

Artikel/Article: Bericht 1990 über geologische Aufnahmen auf Blatt 163 Voitsberg 526